

Die „Große SANUM-Stoffwechselkur“ bei der Therapie chronischer Erkrankungen und speziell des Krebses

von Dr. med. Alfred Baum († 1984)

Dieser Artikel, der von Dr. Alfred Baum vor ca. 20 Jahren verfasst wurde, hat seither nichts von seiner Aktualität eingebüßt. Dr. Baum war zu jener Zeit wissenschaftlicher Leiter und Miteigentümer der Fa. SANUM-Kehlbeck. Die folgende Abbildung zeigt Dr. Baum (rechts) gemeinsam mit Prof. Enderlein (links) bei Blutuntersuchungen (die Redaktion).

1. die Rolle der Mikroorganismen bei den Lebensvorgängen weitgehend unbekannt blieb, und dass
2. Diätfehler, insbesondere die Eiweißmast in ihrer stoffwechselfördernden Auswirkung falsch eingeschätzt wurde.

Heute steht fest, dass die Mitochondrien der Zelle eingewanderte pflanz-

gebenen Eiweißmenge ohne körperliche Arbeit verbraucht. Der Arzt und Chemiker Koch hält 10 - 20 g Eiweißaufnahme in 24 Stunden beim Menschen für ausreichend.

Nach Seeger verläuft auch heute noch der Abbau der Grundnahrungsstoffe in dem Zweiphasenmechanismus der Gärung und Atmung.

Die ältere Form der Energiegewinnung ist die Gärung, bei der auch Baustoffe für das Wachstum und die Vermehrung der Zelle gebildet werden. Der Atmungsstoffwechsel hält die Gewebszelle konstant und gewinnt durch Verbrauch von Sauerstoff sehr viel mehr Energie.

Wird der gesunde Stoffwechsel durch naturwidrige Lebensverhältnisse gestört, können die Mikroorganismen jederzeit in den Gärungsstoffwechsel der Urzeit zurückfallen.

Das nennen wir Krebs, die Zelle gärt und vermehrt sich, von der Zentralstelle des höheren Organismus unkontrolliert.

Demnach sind Geschwülste Teile von uns selbst, gewissermaßen als Nachbarn der Evolution mit uns groß geworden. Deshalb sind die Bindegewebsreaktionen bei Auftreten von Krebsgeschwülsten sehr schwach. Ein Tumor setzt sich nach Wiederherstellung des Symbiosegleichgewichts eines Trägers nur sehr langsam vom gesunden Gewebe ab, ja er kann noch wenig größer werden, lässt sich dann aber leicht - ohne „radikal im Gesunden“ operiert zu werden - abheben, wobei eventuell Blutstillung erforderlich wird.



Prof. Enderlein und Dr. med. Baum bei Blutuntersuchungen

Die Grundlagen von Prof. Dr. G. Enderlein, Dr. Dr. P. G. Seeger und Prof. Dr. F. Douwes sind nach der allgemeinen Gültigkeit und Erkenntnis in diesen Beitrag einbezogen.

Auch die Naturheilkunde hat in den letzten 100 Jahren bei der Bekämpfung chronischer Erkrankungen und speziell des Krebses kaum Erfolge zu verzeichnen. Das kommt daher, dass

liche Mikroorganismen darstellen, die durch Bildung von Fermenten den Abbau der Nahrungselemente bewerkstelligen.

Für einen körperlich schwer arbeitenden Menschen mittleren Alters wurde ein Eiweißabbau von 40 g innerhalb 24 Stunden gemessen. Heute wird im Durchschnitt in der Bundesrepublik pro Kopf der Bevölkerung ein Vielfaches der oben ange-



Auch Übergang zum Atmungsstoffwechsel ist bei bestehenden Geschwülsten beschrieben worden.

Der Krebs entwickelt sich durch einen dem Körper von Mikroorganismen aufgezwungenen Gärungsstoffwechsel. Dieser reicht zurück bis in die Urform des Lebens, ist also ein Bestandteil der menschlichen Entwicklungsgeschichte. Die Nichtbeachtung dieses Tatbestandes führte die Lehrmeinung von Irrtum zu Irrtum.

1. Immuntherapie: Antigen-Antikörper-Reaktion gibt es beim Krebs nicht im serologischen Sinn. BCG-Behandlung kann Tumorwachstum verstärken. Das Buch „Immungeschehen und Krebs“ von Dr. Dr. P. G. Seeger (1) beschreibt die Bindegewebsreaktion bei experimentellen Krebsinfektionen. Das hat nichts mit der „Tumorimmunologie“ zu tun, von der die Wissenschaftler noch nicht wissen, was sie darunter verstehen. Die Sprachverwirrung ist beträchtlich.

2. Hormontherapie: Bei der Beobachtung von 5000 Frauen stellte man fest, dass nur diejenigen Patientinnen einen Brustkrebs bekamen, deren Blut-Androgenspiegel um 50 % und mehr vermindert war. Das war das Wetterleuchten einer Symbiosestörung, denn auch Hormone werden mit Hilfe von Mikroorganismen geschaffen. Einige Injektionen von MUCOKEHL hätten das Gleichgewicht wiederhergestellt. Stattdessen behandelt man den Brustkrebs mit männlichen Sexualhormonen, was zur Virilisierung der Frau führt; nach kurzem Anfangserfolg wird deren grausamer Untergang beschleunigt verursacht.

3. Strahlenbehandlung: Hierdurch kann z. Zt. nur ein Hautkrebskranker geheilt werden. Die Behauptung, Krebszellen seien strahlenempfindlicher als Normalzellen, entspringt

einem Wunschdenken. Anlässlich des Krebskongresses 1980 in München warnten die Strahlenbiologen vor einer zu häufig durchgeführten Mammographie (in Abständen von 2 Jahren), weil hierdurch Krebs ausgelöst werden könne.

4. Chemotherapie: Sie erfasst den ganzen Körper. Die cytotoxische (zellvergiftende) Auswirkung besteht im Ausfallen der Haare, Vereiterung von Mund, Speiseröhre und Haut, Schwund des Knochenmarks. Es folgt vorzeitiger Tod nach gründlicher Zerstörung des Stoffwechsels.

5. Operationen: Am wenigsten gefährliche Methode der Krebsbehandlung. Es sind jedoch Fälle bekannt, bei denen eine Operation die Entwicklung des Brustkrebses beschleunigt hat. Verstümmelungen durch die Chirurgie sind u. U. vermeidlich. Die Erfolge werden oft durch radikale Eingriffe nicht vergrößert. Operationen sind jedoch nötig bei vitaler Indikation und oft am Schluss der Krebsbehandlung, wenn ein Tumor entfernt werden muss.

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, dass die von der konventionellen Medizin praktizierte Tumorbehandlung schlimmer ist als Krebs. Es ist absurd, den Krebs mit denselben Noxen heilen zu wollen, die als Carcinomverursacher ermittelt worden sind: Bestrahlung, Chemikalien, Hormone.

Die **Heilkur** hat zum Ziel, den Gärungsstoffwechsel der Krebskranken in einen Atmungsstoffwechsel zurückzuführen.

Dazu müssen

1. die im Blick auf die Menschen entarteten Mikroorganismen ersetzt werden, und
2. muss durch einen 3 - 6wöchigen Entzug des Nahrungseiweißes die Möglichkeit geschaffen wer-

den, alle falsch zusammengesetzten, im Organismus abgelagerten Proteine zu verbrennen.

Folgende Empfehlung ist nur ein Schema, das jeweils abgewandelt werden kann. Jeder Krebs gleicht - wie sein Träger - einer einmaligen, nie wiederkehrenden Erscheinung. Deshalb sind wir vor keiner Überraschung sicher.

Schwierigkeiten: Wenn ein Krebskranker während der Kurberatung in der Luft herumschaut, Einwände vorbringt, der Hausarzt hätte gesagt, man könne ohne Eiweiß nicht leben, der Familienrat stünde auf dem Standpunkt, durch eine „Hungerkur“ würde er noch schwächer, Professor X wolle nicht, dass er „unnötig gequält“ würde, brauchen wir keine Behandlung zu beginnen. Die Psyche ist vom Krebs mit Beschlag belegt: Krebsmentalität ist mit Heilbehandlung unvereinbar!

Durch die mit Unterstützung der käuflichen Journale weltweit verbreitete Krebsfurcht können viele Kranke der Lockung durch Bestrahlung, Hormonbehandlung, Cytostaticatherapie nicht widerstehen. Sie kommen dann zur Naturheilbehandlung, um mal zu sehen, was hier an Angeboten vorliegt. Leider ist jede Reaktionsfähigkeit bei derartig Vorbehandelten abgewürgt, so dass unsere Heilmittel MUCOKEHL, NIGERSAN, NOTAKEHL, SANUVIS, UTILIN, UTILIN „S“, RECARCIN, LATENSIN usw. wirkungslos verpuffen (seit einigen Monaten liegen allerdings Berichte über Behandlungserfolge trotz der vorherigen Cytostaticaanwendung vor).

Eine weitere Schwierigkeit liegt bei der Krebsbehandlung im Auftreten von Herdreaktionen innerhalb der ersten 8 Tage. Sehr labile Kranke bekommen Kopfschmerzen, latente Diabetiker häufig Magenspasmen, usw. Man muss dann eine Tasse Gemüsesuppe, Hafersuppe oder dünne Brühe verordnen. Die Beschwerden verschwinden sofort.



Bei Schwindel und Zitterigkeit eine Tasse Tee oder Kaffee mit einem Teelöffel Honig resp. Fruchtzucker empfehlen. Blutzucker und Calciumspiegel können absinken, dann kann Ausgleich geschaffen werden durch Frubiase Calcium und Polyvitamin Dragees.

Die Ausleitung der Verbrennungsschlacken muss über Haut, Bronchien usw. erfolgen (notfalls 2 x wöchentlich Reinigungseinlauf). Deshalb wird eine Schmierseifenkur der Arme und Beine mit Öl und Ansäuerung in den seltensten Fällen zu umgehen sein, da Krebskranke und Diabetiker in der Regel eine trockene Haut besitzen und nierengeschädigt sind. Nierenmittel einsetzen. Ausscheidung über den Darm beachten. Oft genügt schon 1 Teelöffel Magnesiumsulfat auf ein Glas warmen Wassers zu nächst täglich, dann 2 x wöchentlich. Erforderliche Schmerzbe-kämpfung so schonend wie möglich. Wahl der Mittel nach Lage der Dinge.

Der Kranke darf auch in psychischer Hinsicht nicht allein gelassen werden. Wie bei allen Kuren, so können bei der isopathisch durchgeführten Stoffwechselbehandlung Depressionen auftreten (der berühmte „Kurkoller“). Alle diese Erscheinungen sind Bestandteil der Heilungsvorgänge und haben nichts mit den „unerwünschten Nebenwirkungen“ der Chemotherapie zu tun. Die Krankheitsabläufe sind somit auch notwendige Einregulierungen. Dabei kommt es zu Beschwerden. Gesundheit kann aber nur erkämpft und erlitten werden, nicht erschlichen oder ergaunert. Die eigentliche Krankheit stellt eine schleichend verlaufende Symbioseverschiebung dar, die kaum wahrgenommen wird, sich höchstens in Form von Leistungsschwäche und Stimmungsänderung bemerkbar macht. Dabei treten im Blut giftige Stoffwechsel-Zwischenprodukte mit hohem Redoxpotential auf, die vom normalen Energiestoffwechsel nicht verarbeitet werden können.

Die Schmierseifenkur zur Ausleitung

In Verbindung mit der SANUM-Therapie wird oft die „Schmierseifenkur“ zur häuslichen Anwendung für den Patienten empfohlen, die insbesondere anregende Wirkung hat und so auch die unerlässliche Ausscheidung fördert. Zu ihrer richtigen Durchführung wird hier die Folge der einzelnen Schritte über ihre Dauer von 6 Tagen mitgeteilt. Die oberen und die unteren Extremitäten werden im Uhrzeigersinn nacheinander, wie folgt, eingerieben, wobei Schmierseife (Sapo kalinus), Essigwasser und Distelöl zur Anwendung kommen:

1. Tag: Rechten Arm mit Schmierseife einreiben, mit einem Tuch umwickeln und mindestens 2 Stunden am Arm belassen. Noch besser ist, diese Packung über Nacht anzulegen. Bei Reaktionen ist sie zu entfernen. Danach wird gründlich nur mit Wasser abgespült.

2. Tag: Linken Arm in gleicher Weise mit Schmierseife einreiben, dabei den rechten Arm zur „Ansäuerung“ mit Essigwasser abreiben.

3. Tag: Linkes Bein mit Schmierseife einreiben. Linken Arm mit Essigwasser abreiben. Rechten Arm mit Distelöl einreiben.

4. Tag: Rechtes Bein mit Schmierseife einreiben. Linkes Bein mit Essigwasser abreiben. Linken Arm mit Distelöl einreiben.

5. Tag: Rechtes Bein mit Essigwasser abreiben. Linkes Bein mit Distelöl einreiben.

6. Tag: Rechtes Bein mit Distelöl einreiben.

Diese Kur kann in einem Zeitabstand von einer Woche bis vier Wochen wiederholt werden. Auf eine gute Ausleitung auch über die Nieren ist dabei zu achten.

Die SANUM-Heilkur bei chronischen Krankheiten

Symbiotische Mikroorganismen müssen die parasitierenden Kleinstlebewesen ersetzen. Dies geschieht durch Injektionen von MU-COKEHL D6 1,0 ml + SANUVIS 2,0 ml als Mischspritze etwa alle 5 Tage, abwechselnd mit NIGERSAN D6 1,0 ml + CITROKEHL 2,0 ml und, wenn nötig, NOTAKEHL D6 1,0 ml + SANUVIS 2,0 ml. Dazu sollte man ab der 4. Woche alle 4 Wochen wechselnd UTILIN, UTILIN „S“ oder LATENSIN injizieren. Mit „schwach“ anfangen und mit „stark“ aufhören.

Das wäre etwa eine Standardbehandlung, die von Fall zu Fall verändert werden kann. Geophysikalische Störungen müssen dabei ausgeschaltet werden. Die berühmte „Wasserader“ ist kein Gespenst des Aberglaubens, sondern wirkt wie eine kosmische Kraft auf endosymbiotische Mikroorganismen von Tier und Pflanze.

Bei welcher Krebserkrankung welches Mittel?

Urogenital-Ca's reagieren besonders auf NIGERSAN, Magen-Ca's auf MU-COKEHL; bei Prostata-Ca darf NOTAKEHL auf keinen Fall fehlen. Zu Beginn mutmaßlich eingesetzt, muss das Wirkungsmittel herausgetestet werden. Vorgeschichte und Konstitutionstyp geben bei Kranken ausgezeichnete Hinweise (Skrofulose, Lymphatiker, Hämato-gene). Die Ein- und Auswirkungen der isopathischen Heilmittel beruhen auf gewaltlosen Umbauvorgängen innerhalb der Zelle und des Blutes. Deswegen stoppen - wie schon gesagt - alle Fermentgifte jeden Heilungsvorgang.

Bei schnell fortschreitenden Krebserkrankungen müssen neben der Behandlung mit SANUVIS und CITROKEHL noch ein Lebermittel (z. B. Extract. Hepatis Pflüger) und die entsprechenden Organ-Suispräparate (Heel) dazugemischt werden, z. B.



Hypothalamus suis Injeel mit Cystein Injeel bei Hirntumoren, Ovarium Injeel bei Ca. der Gestationsorgane usw., Katalysatoren nicht vergessen! Sollten bei der Standardbehandlung Schwierigkeiten auftreten, ist es ratsam, 1 x wöchentlich jeweils eine Ampulle Ubichinon comp. + Coenzyme comp. zu verabfolgen.

Diese Behandlung allein würde nur 3 Monate gut wirken, wenn nicht durch eine eiweißfreie Kostform mit täglich 2 x 2 Stunden körperlich leicht anstrengender Betätigung das überschüssige Tumoreiweiß abgebaut werden könnte. Deshalb gehört zur Heilbehandlung eine Diät - und das ist eine *conditio sine qua non!*

Die Diät

Krebshemmende oder -schützende Wirkung ist vor allem bei solchen Lebensmitteln bekannt, welche die oxidativen Stoffwechselprozesse im Darm anregen: Gemüsesorten, wie Kohl, Kohlrabi, Meerrettich, Spinat, Rote Bete und Möhren. Eine ballaststoffreiche Kost (Pflanzenfasern) beschleunigt die Darmpassage, wodurch es zu einer verringerten Konzentration und Kontaktzeit von Karzinogenen mit der Darmwand kommt.

Neuere Untersuchungen belegen einen engen Zusammenhang zwischen fettreicher Nahrung und Mamma- bzw. Kolonkarzinomen. Der Blutspiegel des weiblichen Hormons Prolaktin ist bei einer Fettdiät besonders stark erhöht, so wie dies auch beim Mammakarzinom der Fall ist.

Neben einer Umstellung und Reduktion der Nahrung ist in diesem Fall eine Ernährungs-Therapie mit Nachtkerzenöl (BIOFRID PLUS-Kapseln) angesagt. Die in ihm enthaltene Gammalinolensäure regt die Bildung des körpereigenen Prostaglandin E₁ an. Als sein Gegenspieler reduziert es die Wirkung des Prolaktins.

Außerdem wird die zelluläre Immunabwehr stimuliert, entartete Krebszellen werden teils abgetötet, teils wird der bösartige Prozess wieder rückgängig gemacht (8).

Aus Tierexperimenten konnte eindeutig belegt werden, dass eine kalorien- und proteinreduzierte Diät einen hemmenden Effekt auf die Tumorentstehung wie auch auf bereits vorhandenes Krebswachstum ausübt. Es wurde sogar geschätzt, dass durch entsprechende Ernährungsmaßnahmen das Krebsrisiko bei Magen- und Dickdarmkarzinom um 90 %, bei Endometrium-Ca, Gallenblasen-Ca, Pankreas-Ca und Mamma-Ca um jeweils 50 gesenkt werden könnte (9).

Das Ziel ist klar: Der Gärungsstoffwechsel soll beseitigt werden, körperfremde Eiweißstoffe sind zu verbrennen. Das geht nur, wenn - wie bereits mehrfach gesagt - das Nahrungseiweiß vollkommen für einige Zeit entzogen wird. Die Eiweißmoleküle verbrennen aber nur, wenn gleichzeitig ein „Kohlenhydratfeuer“ aufrechterhalten wird. Droht das „Eiweißfeuer“ auszugehen, geben wir Bouillon.

Als „Kohlenhydratfeuer“ sollte man den Biotta-Breuss-Saft (Fa. Biotta) verwenden, täglich über den Tag verteilt einen halben bis einen Liter Gemüsepress-Saft trinken. Er besteht aus einer Mischung von Roten Beeten (3/5), Möhren (1/5), Sellerie (1/5) sowie einer Spur von Rettich- und Kartoffelsaft, angereichert mit pasteurisierter Molke. Neben dem „Breuss-Saft“ werden täglich 2 Tassen Gemüsebrühe verabreicht sowie etwa 2 Liter Flüssigkeit in Form von mineralarmem Wasser sowie verschiedenen Kräutertees (Salbei, Storchschnabel, Zinnkraut, Brennessel, Johanniskraut, etc.). Alle Erwartungen werden mehr als erfüllt. Bei Auftreten von Hinfalligkeit und Müdigkeit können wir zu dem

Rezept von Herrn Schroth greifen. Kleine Mengen Weißweins werden sofort verbrannt und liefern die gewünschte Energie zur körperlichen Betätigung. Diese hält das Stoffwechselgeschehen in Gang, der falsche Kreislauf „Müdigkeit-Stoffwechselträgheit-Müdigkeit“ ist unterbrochen.

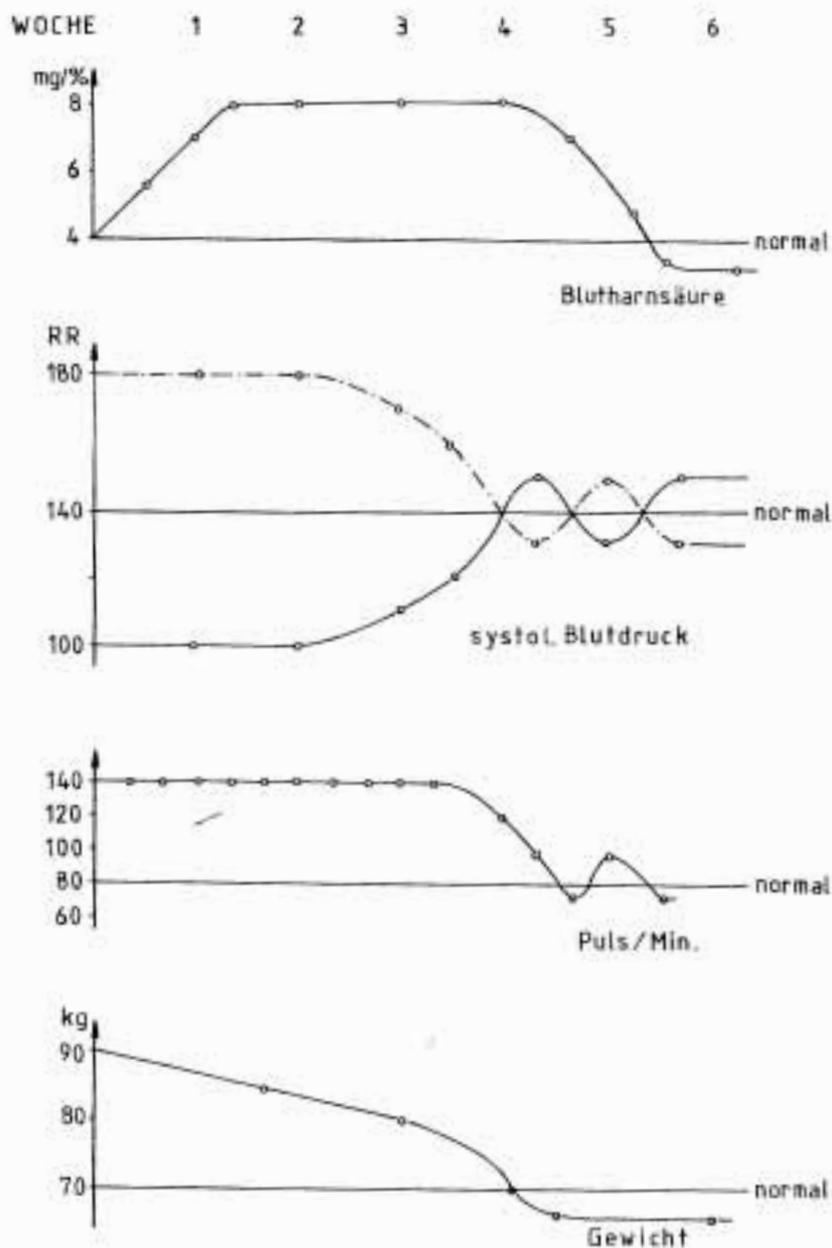
Das Feuer ist wieder entfacht, das auszugehen drohte. Nach wenigen Tagen Kur erhöht sich der Harnsäurespiegel im Blut etwa um das Doppelte des Ausgangswertes, bleibt bis zur 5. bis 6. Woche, danach Abfall zur Norm. Dann muss man Nahrungseiweiß bis auf 20 bis 30 Gramm pro Tag zulegen. Ebenso, wenn normale Harnsäurewerte schon früher erreicht werden oder Fußödeme auftreten. Dies alles ist ein Hinweis dafür, dass kein abbaupflichtiges Eiweiß mehr vorhanden ist.

Das Verhalten der Tumore sollte man ruhig beobachten. Bei Beschwerden oder Größerwerden nach der Kur ist die Entfernung durch Chirurgen ratsam, wobei Hautdefekte durch Transplantation gut gedeckt werden können.

Eventuelle Operation hat also nicht am Anfang, sondern am Ende der Heilkur zu stehen! Der Tumor ist ein Diagnosticum und zeigt, wie etwa eine hartnäckige Mykose, eine verhakete Symbiosestörung an, die es zu beseitigen gilt. Nicht bei jedem Mammatumor von 2 cm Größe braucht man gleich die große Biotakur einzusetzen. Tägliche Einreibungen von 4 Tropfen des Präparates SANKOMBI D5 in die Ellenbeuge der Tumorseite bei täglichen Eiweißmengen von 20 g in der Nahrung und körperliche Betätigung genügen schon oft, um eine Brustgeschwulst zum Verschwinden zu bringen. Innerlich sollte man täglich 2 x einen Esslöffel SANUVIS einnehmen lassen. Die Haut muss aber

Große Stoffwechselkur

nach Dr. med. Baum



Die Abbildung zeigt den Verlauf des Harnsäuregehaltes des Blutes, des systolischen Blutdruckes, des Pulses und des Gewichtes während der Großen SANUM-Stoffwechselkur.

aufnahmefähig sein, was auch in Ellenbeuge und Leiste nicht immer der Fall ist. Die Krebsbehandlung muss also gestaffelt werden von der einfachen Einreibungsbehandlung bis zur großen Biottakur mit Injektionen. Oft ist eine Behandlung in der häuslichen Umgebung aus vielerlei Gründen nicht möglich. Wir sollten uns deshalb nach Gesundheitsheimen in ländlicher Gegend umsehen, wo die Patienten überwacht, psychisch betreut und entsprechend behandelt werden können. Hier fände sich Arbeit in frischer Luft, Möglichkeit zum Spaziergang. Es würde dadurch ein Gegenpol geschaffen zu den Sterbesanatorien, die nicht häufig von den Kranken lebend verlassen werden. In den „Städtischen Leichentüchern“ hat ja - um ein Wort Nietzsches zu gebrauchen - der Wille zum Nichts die Herrschaft angetreten über den Willen zum Leben. □

Literatur

- (1) Dr. Dr. P. G. Seeger: „Immungeschehen und Krebs“, Semmelweis-Verlag
- (2) „Ärztliche Praxis“, 12. April 1980
- (3) Prof. W. F. Koch: „Das Überleben bei Krebs- und Viruskrankheiten“, 2. Auflage, Haug, 1981
- (4) Prof. Dr. Dr. de Szilvay: „Grundlagenforschung über Krebs und Leukämie“, Semmelweis-Verlag
- (5) Prof. Dr. Dunbar / Dr. Meinecke: „Zur Frage der Stellung der Bakterien, Hefen und Schimmelpilze im System“, Semmelweis-Verlag
- (6) Prof. Dr. Enderlein: „Bakterien-Cyclogenie“, Semmelweis-Verlag
- (7) Silló-Seidl: „Die Wahrheit über Semmelweis“ Semmelweis-Verlag
- (8) J. Graham: „Das Nachtkerzenöl“, Semmelweis-Verlag
- (9) Prof. Dr. F. Douwes u.a.: „Hat das Fasten in der Therapie von Tumorpatienten einen Sinn?“ Krebsgeschehen 5+6, 1984